

Laibacher Zeitung.

N^o 98.



Dienstag

den 4. December

1832.

T y r o l.

Innsbruck, den 24. November. Vorgesern am 22. ist die erste Colonne des nach Griechenland bestimmten königl. bayerischen Truppencorps unter Begleitung der ihr entgegen gerittenen hier befindlichen k. k. Generale in dieser Stadt eingedrückt, und hat nach gehaltenem Kosttage heute früh ihren Marsch fortgesetzt. Heute Mittags ist die zweite Colonne angekommen.

Innsbruck, den 29. November. Am 26. d. rückte die dritte Colonne des nach Griechenland bestimmten königl. bayerischen Truppencorps hier ein, und setzte nach gehaltenem Kosttage am 28. den Marsch fort. Am gleichen Tage Mittags kam die vierte Colonne hier an. (B. v. L.)

Königreich Sardinien.

Genua, den 17. November. Seit einigen Tagen befindet sich hier Se. Excellenz, der Principe di Scilla, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät, des Königs beider Sicilien. Se. Excellenz sind am Hofe empfangen worden, um S. S. Majestäten die schuldigen Ehrfurchtsbezeugungen abzustatten. — Vorgesern ist eine neapolitanische Escadre, unter dem Commando des Linien-Schiff-Capitän, Caraccioli, in unserm Hafen eingelaufen. Sie besteht aus der Fregatte, Königin Isabella, dem Brigg, Principe Carlo und dem Transportschiffe, Leon. — Gestern Abends um 11 Uhr sind Se. Majestät der König beider Sicilien in dieser Hauptstadt angekommen, und in dem herzoglichen Pallaste abgestiegen.

(Gaz. Tic.)

Nachrichten aus Genua zufolge hatte daselbst am 21. November der feierliche Act der Ver-

mählung Sr. Majestät des Königs beider Sicilien mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie Christine von Sardinien in Gegenwart des gesammten Hofes Statt gefunden. Se. Eminenz der Cardinal Morozzo verrichtete die Trauungszeremonie. (Oest. B.)

T e u t s c h l a n d.

München. Die Vereinigung sämmtlicher nach Griechenland bestimmter bayerischer Truppen findet nach abgeänderten Marschrouten am 28. December d. J. in Triest statt. Das erste Bataillon des roten Regiments trifft dort am 21., das zweite Bataillon des zwölften Regiments am 22., das erste Bataillon des zehnten Regiments mit einer sechspfündigen Linien-Fußbatterie des ersten Artillerie-Regiments am 24., das zweite Bataillon des 11. Regiments am 26., eine Escadron des dritten, und eine des vierten Chevauxlegers-Regiments am 28. ein, wonach die Einschiffung erfolgen wird.

P r e u ß e n.

Aachen, vom 17. November. Das 7te Armeecorps aus Westphalen, doch nur die Linientruppen, besetzt morgen und übermorgen eine Linie im Winkel der Ruhr und Maas, den linken Flügel an Jülich gelehnt. Es wird mit einigen Regimentern des 8ten Armeecorps (des rheinischen) 25,000 Mann stark seyn. Die übrigen Linientruppen des 8ten Armeecorps besetzen die Festungen. Die Landwehren sind bereit, aber noch nicht zusammengezogen. (Allg. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Der Haager Staats-Courrant vom 17. November meldet: „Nachrichten aus Oegmont zufolge wurde daselbst am 13. Nachmittags, etwa

zwei Meilen von der Küste, ein Kriegsschiff von 64 bis 74 Kanonen mit englischer Flagge signalisirt. Eine Schaluppe, die, mit der holländischen Flagge am Mast, gewagt hatte, sich zu nähern, schien von dem Schiffe nicht bemerkt zu werden; dasselbe Schiff kam bei einigen Gzmonter Fischerbarken vorbei, ohne daß dieselben von ihm im mindesten beunruhigt worden wären. Den 14. Morgens, im Augenblicke als man vor Kamperduin zwei englische Kriegsschiffe gesehen, waren vor Gzmont drei amerikanische Handelsschiffe und ein Jalk unter holländischer Flagge vorbei gekommen. Alle diese Fahrzeuge liefen am Abende glücklich im Texel ein, ohne daß sie von den englischen Kriegsschiffen angehalten worden. So kamen auch die Boatsen, die sie an Bord genommen hatten, am 15., ohne beunruhigt worden zu seyn, glücklich wieder zu Gzmont an. Einer von ihnen war von der brittischen Fregatte „Kover“ befragt worden, worauf er ruhig entlassen wurde. — Durch königlichen Beschluß ist das Kriegsdepartement beauftragt, die Reserve- Schuttery alsbald mit Waffen und Kleidungsstücken zu versehen. — Die Offiziere unsrer Garnisonen sollen bedeutende Summen für die Ehre angeboten haben, sich in die Citadelle von Antwerpen begeben zu dürfen. — Die holländische Kriegsmacht bestand nach einer offiziellen Zählung am 1. Jan. 1829 aus 9 Linien Schiffen, 39 Fregatten und Korvetten und 49 leichtern Schiffen, im Ganzen 97 Kriegsfahrzeugen. Seit jenem Zeitpunkte ist die holländische Kriegsmacht noch durch den Bau verschiedener neuer Schiffe sehr vermehrt worden, so daß sie im Verhältniß der Seelenzahl gegenwärtig 71/2mal stärker ist, als die französische Marine.“

(Allg. Z.)

Belgien.

Man schreibt aus Brüssel unterm 17. November, daß die Holländer die Schelde-Dämme durchstochen; und die Ueberschwemmungen begonnen haben.

(B. v. L.)

Aus Antwerpen melden dortige Blätter vom 16. November:

Wir theilen mit Bestimmtheit die Nachricht mit, daß sechs nach den holländischen Häfen bestimmte Schiffe durch die englisch-französische Escadre aufgebracht und in die englischen Häfen geführt worden sind. Unter diesen Schiffen ist auch die „Henriette“ von Amsterdam, von Batavia kommend und mit 7000 Ballen Kaffee für die niederländische Handelsgesellschaft beladen, so wie das englische Schiff

„George“, von Smyrna mit einer sehr reichen Ladung Opium zc., nach Amsterdam bestimmt. Die übrigen Prisen bestehen aus Schiffen von Marseille und Bordeaux kommend, deren Ladungen eben so kostbar sind; man schätzt sie auf mehrere Millionen. Die Nachricht, welche wir so eben gegeben, hat heute große Sensation auf der Börse erregt.

Gestern ist eine schwarze Fahne auf der Kirche des Civil-Hospitals aufgesteckt worden, um anzuzeigen, daß die Gebäude, welche dazu gehören, dem Herkommen zu Folge, im Falle eines Bombardements, geschont werden müssen. (W. Z.)

Aus Antwerpen schreibt man vom 15. November. „Die englisch-französische Flotte hatte sechs nach den holländischen Häfen bestimmte Schiffe weggenommen, unter andern das englische Schiff George, welches mit einer sehr reichen Ladung für Amsterdam von Smyrna kam. — Acht Handelsschiffe, welche zu Bliessingen durch die Quarantaine aufgehalten worden und für unsern Hafen bestimmt sind, kommen den Strom hinauf. Sowohl die Schifffahrt im Inlande als zur See dauert noch frei fort. — Mit erneuerter Thätigkeit dauert die Auswanderung in unserer Stadt fort, obgleich eine große Menge Leute die Hoffnung hegen, daß es zu furchtbaren Extremitäten nicht kommen werde. Die Organisation der Pompiers ist beinahe vollendet. Wir besitzen 60 bis 80 mit allem Material versehene Spritzen, die durch ungefähr 1200 erfahrene Männer bedient, und nach den muthmaßlichen Bedürfnissen vertheilt werden.“

Antwerpen, den 17. November. Man berechnet, daß am 20. d. 35,000 Mann französischer Truppen vor der Citadelle versammelt seyn werden. Man glaubt, daß an demselben Tage General Chasse zur Uebergabe aufgefordert werden wird; im Weigerungsfalle von seiner Seite, ein Fall, den man allgemein vorhersieht, werden die Belagerungsarbeiten wahrscheinlich an demselben Tage beginnen. — Marschall Gerard wird sein Hauptquartier zwischen der Chaussee von Berchem und der von Breda nehmen. Die Besorgnisse der Einwohner scheinen etwas abgenommen zu haben, da sie überzeugt sind, daß das Bombardement der Stadt das Signal zum allgemeinen Kriege geben würde; doch werden die Mobilien des königl. Palastes in Sicherheit gebracht. Aus sind drei Spritzen in demselben aufgestellt worden. An der Flandrischen Spitze hat sich now ein Kanonenboot aufgestellt. — Der Phare meldet: Die vergangene

Nacht haben die Holländer ihre Betten in die Kasematten gebracht. Anfangs der Woche sollen 2000 Holländer in Zumbert angekommen seyn, um dort in Garnison zu bleiben.

Am 15. kamen die Herzoge von Orleans und von Nemours zu Aeth an, und gestern Abends gegen 12 Uhr traf der Herzog von Orleans zu Brüssel ein. Die Colonne, welche dem Prinzen folgt, besteht aus 12,000 Mann, worunter 9000 Cavalleristen, Lanciers, Husaren, Kürassiere, Artillerie, Train, Equipagen und 3000 Infanteristen; 150 Werkleute des Minirercorps der französischen Armee sind diesen Morgen zu Brüssel angekommen. Nach einem kurzen Halt marschirten sie nach Boom.

Die neueste Post bringt sowohl aus Brüssel als Antwerpen Nachrichten bis zum 19. Nov. Die Herzoge von Orleans und von Nemours machten sich am 18. mit der französischen Avantgarde auf den Weg nach Antwerpen. Im Ganzen soll die französische Expedition aus 42,872 Mann Infanterie und 12,519 Pferden bestehen. In Antwerpen ließ man am 18. Abends ein Bataillon Bürgergardien zu den Streitkräften stoßen, welche die Ufer der Schelde bewachen. General Chasse wollte, wie es schien, den Versuch erneuern, einen Durchstich zur Ueberschwemmung zwischen dem Melck-Huyß und der Citadelle zu machen..

Venloo, am 16. November. Seit gestern sind die Preußen wirklich in unserer Umgegend angelangt; ein Freund, der gestern in Geldern war, sah 1800 Mann Infanterie, mit dem Brigadegeneral Weyrach an der Spitze ankommen.

(Allg. 3.)

Der Kriegsminister hat nachstehenden Tags Befehl an die Armee erlassen: „Die hartnäckige Weigerung Hollands, seine Truppen in die Gränzen zurückzuziehen, welche ihm durch die Tractate angewiesen worden sind, war ein dayernder Act der Feindseligkeit gegen die fünf großen Mächte Europa's. Zwei derselben haben sich der Sorge unterzogen, diesem Zustande ein Ende zu machen. — In dieser Absicht sind ihre vereinigten Flotten unter Segel gegangen, um die holländischen Häfen einer strengen Blockade zu unterwerfen, und heute überschreitet eine französische Armee die belgische Gränze. In wenigen Tagen wird ein rascher Marsch diese Armee vor die Citadelle von Antwerpen geführt haben. — Holland zu zwingen, das europäische Gesetz anzuerkennen, dieß ist der Auftrag der französischen Armee. Ihrer Seite behält die

belgische Armee ihren Auftrag, den nämlich, unser Gebiet vor jedem Angriff, und die Personen so wie das Eigenthum vor jeder Beeinträchtigung zu schutzen. — Diese Aufgabe ist schön, sie ist national, und niemals war die Rede davon, sie fremden Händen anzuvertrauen. — Der König kennt die Hingebung der Armee, und er rechnet auf sie. — Wenn der Feind es wagen sollte, eine verwegene Initiative zu ergreifen, so wird der König seine Bataillons aufrufen, und er zweifelt nicht, daß man alsdann die Nachzügler jener Krieger erkennen wird, welche, während einer ruhmvollen Periode, mit den Franzosen gleiche Gefahren getheilt und Lorbern mit ihnen gepflückt haben. Brüssel, 15. November 1832. (Bez.) Baron Evain.“

(West. B.)

Frankreich.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die Pariser Blätter vom 19. November Abends. Die Session der beiden Kammern ist am Montag den 19. November mit nachstehender Rede vom Throne eröffnet worden: „Herren Pairs, Herren Deputirte! Ich freue mich, nach einer langen Trennung Ihre Einsichten und Ihren Beistand wieder zu finden. In dieser Zwischenzeit ist meine Regierung ernsten Prüfungen ausgesetzt gewesen. Sie hat selbe durch ihre eigene Kraft überwunden; sie hat über die Factionen gesiegt. — Getäuscht durch die Grobmuth unserer Institutionen, durch unsere Achtung für die Bürgschaften der öffentlichen Freiheiten, haben sie die Stärke einer legalen und gemäßigten Politik mißkannt. Sie haben in Paris im Namen der Republik, im Westen im Namen der Contrerevolution, die bestehende Ordnung mit bewaffneter Hand angegriffen. Die Republik und die Contrerevolution sind besiegt worden. — Die Tage des 5. und 6. Juni haben die Rudlosigkeit und Ohnmacht der Stifter der Anarchie ans Licht gezogen. Sie haben gezeigt, wie gefahrvoll jede Politik seyn würde, welche staatsumwälzende Leidenschaften, anstatt mit Kraft gegen sie aufzutreten, schonend behandeln wollte. — Die constitutionelle Monarchie hat ihre wahren Freunde und ihre wahren Verteidiger in jener edelmüthigen Bevölkerung, in jener unerschrockenen Nationalgarde, in jener tapfern und treuen Armee erkannt, welche dergleichen Attentate so energisch unterdrückt haben. — Ich bin so glücklich gewesen, daß meine Gegenwart, indem sie die guten Bürger ermutigte, das Ende des Aufstandes beschleunigte. — Man hat gesehen, welche Kraft ein

constitutioneller König in dem Beistand der Nation findet, wenn er gezwungen wird, zu den Waffen seine Zuflucht zu nehmen, um die Krone, zu deren Tragung er berufen worden, und die Institutionen, deren Aufrechthaltung er beschworen hat zu vertheidigen. — Wir hatten im Westen Aufstände und schändliche Verbrechen zu beklagen gehabt. Die Masse der Bevölkerung hat keinen Theil daran genommen, und überall, wo die Rebellion zum Ausbruch gekommen, ist sie schnell besiegt worden. Mögen daher die strafbaren Urheber des Bürgerkrieges, der unsere Länder so oft heimgesucht hat, alle Hoffnung auf eine Contrerevolution aufgeben, die in meinen Augen, wie in den Ihrigen, unmöglich ist; denn sie würde uns Eines Sinnes, um sie zu bekämpfen, stets unseren Eiden treu und bereit finden, unser Schicksal mit dem Schicksal des Vaterlandes zu paaren. — Ein neuerliches, und für den öffentlichen Frieden entscheidendes Ereigniß wird die letzten Täuschungen dieser Partei zerstören. — Meine Herren! In Paris, wie im Westen, hat meine Regierung von der bestehenden Gesetzgebung die ganze mit der Gerechtigkeit vereinbare Energie hernehmen müssen. Für gleiche Verbrechen bedürfte es auch derselben Repression. Die Vertheidiger der Ordnung und der Freiheit mußten auch in diesen kritischen Tagen, in dem festen Entschlusse der Regierung die Unterstützung, die sie von ihr fordern, finden. — Sie werden zu untersuchen haben, ob unsere Gesetzgebung in dieser Hinsicht nicht einer Revision und Vervollständigung bedarf, und durch welche Maßregeln zugleich die Sicherheit des Staates und die Freiheit Aller verbürgt werden können. — Durch standhaftes Beharren auf diesen Wegen der Mäßigung und der Gerechtigkeit werden wir uns den Grundsätzen unserer glorreichen Revolution treu beweisen. Dieß ist das System, welches Ihre Mitwirkung befestigt, und welches der geschickte und muthvolle Minister, dessen Verlust wir beklagen, mit so vieler Standhaftigkeit vor Ihnen behauptet hat. — Die öffentlichen Wirkungen dieser Politik lassen sich bereits allenthalben verspüren. Im Innern keimt das Vertrauen wieder empor, der Handel und die Industrie haben neuen Aufschwung genommen; die Vorsehung hat ihre Schätze über unsere Felder ausgegossen; die Geißel, die uns so grausam heimgesucht hat, hat sich von uns entfernt, und Alles verheißt uns die schnelle Heilung der Uebel, über die wir zu seufzen hatten. — Nach Kussen sind die

Unterspänder des Nationalwohlstandes nicht minder gesichert. — Die innige Verbindung, die so eben zwischen Frankreich und Großbritannien noch enger geknüpft worden ist, wird für die beiden Nationen eine Quelle des Wohlstandes und der Kraft, für ganz Europa eine neue Bürgschaft des Friedens seyn. — Eine Frage konnte noch in Europa einige Besorgniß unterhalten. Trotz den Anstrengungen meiner Regierung, blieb der Tractat vom 15. November 1831, welcher die Trennung Belgiens und Hollands vollenden sollte, ohne Vollziehung. Die Mittel der Versöhnung schienen erschöpft; der Zweck war nicht erreicht. — Ich habe geglaubt, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht länger dauern konnte, ohne die Würde und die Interessen Frankreichs zu gefährden; der Augenblick war gekommen, für die Vollziehung der Tractate zu sorgen und die gegen Belgien eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der König von Großbritannien hat mein Gefühl getheilt. Unsere beiderseitigen Flaggen wehen zusammen an den Mündungen der Schelde. Unsere Armee, deren Disciplin und guter Geist ihrer Tapferkeit gleichen, trifft in diesem Augenblicke unter den Mauern von Antwerpen ein. — Indem ich meine geliebte Tochter dem Könige der Belgier gab, habe ich die innige Eintracht der beiden Völker durch ein neues Band befestigt. Die Acte, die dieses feierliche Bündniß geheiligt, wird Ihnen vorgelegt werden. — Ich habe gleichfalls meinen Ministern Befehl erteilt, Ihnen den am 4. Juli 1832 zwischen meiner Regierung und der Regierung der vereinigten Staaten von Amerika geschlossenen Tractat mitzutheilen. Dieser Vertrag setzt den gegenseitigen Reclamationen beider Länder ein Ziel. — Sie werden auch von dem Tractate Kenntniß nehmen, durch welchen der Prinz Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland berufen wird. — Ich werde von Ihnen die Mittel begehren müssen, um solidarisch mit meinen Bundesgenossen eine Anleihe zu garantiren, die zur Befestigung des neuen Staates unerläßlich ist, welcher durch unsere Sorgfalt und unsere Mitwirkung gestiftet wurde. — Ich wünsche, daß unsere Fundamentalgesetzgebung baldigst vervollständigt werde; die durch den Art. 69 der Charte angekündigten Gesetze werden Ihnen im Laufe dieser Session vorgelegt werden. Sie werden über die Verantwortlichkeit der Minister, über die Departemental- und Municipaladministration, über die Organisation des öffentlichen Unterrichts, über den